

#Integration

Integration ermöglichen Theorie und Praxis

„**Integration**“ - mit diesem Begriff haben viele eine Erwartungshaltung an Menschen mit Migrationshintergrund. Dabei liegt nur ein Teil der erfolgreichen Integration bei der zu integrierenden Person selbst. Tatsächlich fällt laut aktuellem Kenntnisstand der Soziologie die Hauptaufgabe der Gesellschaft zu, in die sich die Person oder die Personengruppe integrieren soll - oder will, Möglichkeiten zur Integration zu schaffen. Denn wo kein Raum für Menschen geschaffen wird, da ist schlicht kein Platz, den sie füllen können.

Die wichtigsten Punkte der Integration sind: Sprache, Bildung, Arbeitsmarkt, Partizipation (Teilhabe, Mitsprache), Werte und Identifikation. Nur die letzten beiden Punkte liegen bei den Zuwanderern selbst, der Rest muss hauptsächlich durch die Gesellschaft oder in der Zusammenarbeit aller Akteure, ermöglicht werden.

Aber wie können wir als Gesellschaft, als Gemeinde und ich als Privatperson Möglichkeiten der Integration mit dem langfristigen Ziel der Inklusion schaffen?

Sprache

Die Sprache ist das wichtigste Werkzeug zur Integration. Ohne die Möglichkeit der Kommunikation fehlen die Anknüpfungspunkte an die Gesellschaft.

Was kann ich tun?

Vor allem Müttern fehlt es oft an Möglichkeiten, die deutsche Sprache zu lernen: Kleine Kinder erschweren den Besuch von Sprachkursen, Hausarbeit erfordert viel Zeit und Kraft, die dann nicht ins Lernen investiert wer-

den kann. Bieten Sie Hilfe an! Übernehmen sie die Kinder stundenweise, unterstützen Sie bei der Suche nach einem Kindergartenplatz! Informieren Sie über Sprachkurse mit Kinderbetreuung. Vielleicht kann Ihre Gemeinde sogar einen eigenen Sprachkurs für Mütter anbieten?

Sprechen Sie in einfachen, aber korrekten Sätzen. Lesen Sie Kindern vor, spielen Sie Spiele, bei denen man sprechen muss.

Bildung

Wenn die Sprache das Werkzeug der Integration ist, dann ist die Bildung der Schlüssel zur Zukunft. Auf dem deutschen Arbeitsmarkt ist man ohne einen Schulabschluss schwer eingeschränkt. Unterstützen Sie Kinder und Jugendliche beim Lernen zu Hause. Klären Sie junge Erwachsene über ihre Möglichkeiten auf, begleiten Sie sie zu Infoveranstaltungen.

Wussten Sie, dass ...

... man die Muttersprache oft als (zweite) Fremdsprache für Schulabschlüsse anrechnen lassen kann? So können arabisch- oder persisch sprechende Jugendliche den Abschluss einfacher erreichen. Dies muss aber gesondert über die Schule beantragt werden. Oft gibt es in größeren Städten einen entsprechenden stadtweiten Kurs, der abends zusätzlich zum normalen Unterricht stattfindet. Es gibt Stellen, die darauf spezialisiert sind, z. B. Diakonie, Caritas, JMD etc.

TIPP

Helfen Sie bei der Beantragung von Bildungsgutscheinen beim Jobcenter oder der Agentur für Arbeit!
<https://www.arbeitsagentur.de/karriere-und-weiterbildung/bildungsgutschein>

Einfache Spiele für Kinder zum Sprachlernen

- „Ich sehe was, was du nicht siehst“
- Tiere raten. (Jemand denkt sich ein Tier aus, der andere erfragt mit Ja-oder-Nein-Fragen das Tier: Lebt es im Wasser? Frisst es Fleisch? Lebt es auf dem Bauernhof?)
- Bei einfachen Würfelspielen den Würfel durch Wörter ersetzen. Man darf dann jeweils die Silbenzahl vorsezen: U-Bahn-Hal-te-Stel-le.
- Bei Spielen wie Uno stets die Farbe und Zahl laut benennen.
- In der Bücherei gibt es Kinderspiele zum Ausleihen!

Die letzten eineinhalb Jahre waren für uns alle nicht leicht. Studien haben nun gezeigt, dass besonders die Kinder und Jugendlichen einkommensschwacher Familien gelitten haben. Überdurchschnittlich oft betrifft dies Familien mit Migrationshintergrund.

Wer kein hohes Einkommen hat, lebt in kleinen Wohnungen, in denen es nicht genug Ruhe für das Homeschooling gab. Hinzu kam, dass oft das Geld fehlte, um Laptops oder Tablets für alle Kinder anzuschaffen. Nicht



Alltag:

Der Ort für gelebte Werte schafft den Willen zur Integration.

alle Bundesländer oder Kommunen kamen für die Kosten auf. Zusätzlich fehlte es den Eltern manchmal an technischem Know-How.

Nun hat sich zum Sommer einiges normalisiert. Was der Herbst bringt, wissen wir allerdings noch nicht. Umso wichtiger ist es nun, dass die Kinder und Jugendlichen Unterstützung bekommen. Haben Sie Zeit? Dann investieren Sie sie in die Zukunft junger Menschen! Üben Sie Vokabeln, lesen Sie gemeinsam, erklären Sie die pq-Formel oder den Unterschied von Dativ und Genitiv.

Melden Sie sich bei der örtlichen Grundschule und fragen Sie, wie Sie unterstützen können. Gerade in sozial schwächeren Wohnvierteln fehlt es an freiwilligen Helfern: Lesepatenschaften sind oft eine schöne Möglichkeit, um mit Kindern in Kontakt zu kommen. Aber auch Bildungsangebote werden gerne angenommen: Wie wäre es mit einer Computer-AG? Oder einer Türkisch- oder Arabisch-AG, in der Muttersprachler ihr Können unter Beweis stellen können?

Übrigens

In manchen Gegenden „adoptieren“ übrigens Gemeinden eine ganze Haupt- oder Grundschule: Das Essensgeld wird übernommen. Dadurch erhalten alle Kinder die Chance auf ein warmes Mittagessen.

Manche bringen zweimal die Woche Obstkörbe oder streichen Brote und verteilen diese nach Rücksprache mit der Schulleitung am Morgen an diejenigen, die kein Frühstück hatten. Gleiche Bildungschancen für alle beginnen oft mit einem vollen Magen.

Arbeitsmarkt

Was ist der Unterschied zwischen Max und Mohammad? Max hat nicht nur seinen deutschen Namen, eine gute Adresse - er hat vor allem Vitamin B: Bei Freunden der Eltern hat er Praktika machen können und in der Firma von Onkel Peter bekommt er notfalls den Ausbildungsplatz. Mama und Papa können die Bewerbungsschreiben geglesen und kennen sich mit den komplizierten Online-

portalen aus. Mohammad hat dieses Glück meistens nicht.

Seien Sie sein Glück! Ermöglichen Sie Jugendlichen mit Migrationshintergrund Praktika in Ihrem Betrieb! Ein gutes Arbeitszeugnis einer deutschen Firma ist viel Wert. Nur so haben junge Menschen die Chance auf eine Zukunft in Deutschland.

Vermitteln Sie Jugendlichen, die Sie kennen, Bewerbungsgespräche und Kontakte zu Firmen, schreiben Sie Empfehlungsschreiben für Menschen, die sich in Ihrem Verein oder Ihrer Gemeinde engagieren.

Umgebung und Partizipation

Die westliche soziale Infrastruktur ist oft eine völlig andere, als in den Herkunftsländer, der hier lebenden Migranten. Wer in der Zweidrittelwelt aufgewachsen ist, kann sich nicht vorstellen, dass Büchereien oder Freispielangebote überhaupt existieren, geschweige denn, wie ein Verein rechtlich organisiert ist. Weisen Sie auf Angebote hin, die Familien nutzen können: Spielplätze, Büchereien (oft auch mit ausländischen Medien), Dauerkarten für Freibäder, Parks, Vereine oder Angebote in Ihrer Gemeinde.

In vielen Gemeinden und Vereinen gibt es Mitglieder mit Migrationshintergrund. Werden diese in der Leitungsebene repräsentiert und bei Entscheidungen berücksichtigt?

Werte zu teilen und der Wille, sich in eine Gesellschaft zu integrieren, kann nur dort entstehen, wo man dies als erstrebenswert ansieht und Werte als etwas Positives erlebt. "Die Gesellschaft" ist kein ominöses Kollektiv, sondern ein Puzzle, das aus vielen Teilen besteht. Nur wenn wir durch echte Beziehungen zeigen, was an unserer Gesellschaft wertvoll ist, wird der Erhalt eben dieser für andere erstrebenswert.

Hand aufs Herz:

Wie inklusiv ist Ihr Freundeskreis? Ihr Umfeld? Ihre Familie?